

Die Opfer

Teil 8

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Frohnhausen
Datum	12.02.1968
Länge	01:07:55
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh007/die-opfer

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wollen wir jetzt das zweite Teil von Drittenmoset 2 lesen?

Das heißt von Vers 4 ab. Und wenn jemand die Opferkabe eines Speisopfers dem Jehova da bringen will, dann soll seine Opferkabe Feinmehl sein, und er soll Öl darauf gießen und Weihrauch darauf legen, und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, bringen, und er nehme davon seine Hand voll von seinem Feinmehl und von seinem Öl, samt all seinem Weihrauch, und der Priester räuchere [00:01:02] das Gedächtnisteil desselben auf dem Altar.

Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova, und das übrige von dem Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein, ein Hochheiliges von den Feueropfern Jehovas. Und wenn du als Opferkabe eines Speisopfers ein Ofengebäck da bringen willst, so soll es Feinmehl sein, ungesauter Kuchen, gemengt mit Öl, und ungesauter Fladen, gesalbt mit Öl. Und wenn deine Opferkabe ein Speisopfer in der Pfanne ist, so soll es Feinmehl sein, gemengt mit Öl, ungesaut, du sollst es in Stücke zerbrechen und Öl darauf gießen, es ist ein Speisopfer. Und wenn deine Opferkabe ein Speisopfer im Napfe ist, so soll es von Feinmehl mit Öl gemacht werden, und du sollst das Speisopfer, das von diesen Dingen gemacht wird, dem Jehova [00:02:04] bringen, und man soll es dem Priester überreichen, und er soll es an den Altar tragen, und der Priester hebe von dem Speisopfer dessen Gedächtnis teil ab, und räuche es auf dem Altar, es ist ein Feueropfer, lieblichen Geruchs, dem Jehova. Und das übrige von dem Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein, ein Hochheiliges von dem Feueropfern Jehovas. Alle Speisopfer, das ihr dem Jehova da bringet, soll nicht aus gesautem gemacht werden, denn aller Sauerteig und aller Honig, davon sollt ihr kein Feueropfer dem Jehova reichen. Was die Opferkabe der Erstlinge betrifft, so sollt ihr sie Jehova da bringen, aber auf den Altar sollen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch. Und alle Opferkaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen, und sollst das Salz des [00:03:03] Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen bei deinem Speisopfer. Bei allen deinen Opfern sollst du Salz da bringen, und wenn du ein Speisopfer von den ersten Früchten den Jehova da bringen willst, so sollst du Aaron am Feuer geröstet Schrot vom Gartenkorn da bringen als Speisopfer von deinen ersten Früchten, und du sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen, es ist ein Speisopfer. Und der Priester soll das Gedächtnisteil desselben räuchern von seinem Schrot und von seinem Öl, samt allem seinem Weihrauch, es ist ein Feueropfer dem Jehova. Ich hatte eigentlich gedacht, um heute Abend weiter zu gehen mit Kapitel 3, wo wir nur [00:04:07] drei Abende mehr haben, aber man hat

mich gefragt, ob ich doch auch etwas sagen wollte über den Abschnitt, den wir jetzt gelesen haben, und es ist wahr, es ist ein wunderbarer Abschnitt.

Wir haben gestern gesehen, aus den ersten Versen, was das Speisopfer, was der Grundsatz des Speisopfers ist, es ist gemacht von Feinmehl und Öl darauf riechen und Weihrauch darauf legen.

Wir haben gesehen, dass Feinmehl ein Bild ist von der wahrhaftigen Menschheit des Herrn Jesus, als derjenige, der auf Erden geboren war, die Frucht der Erde, so wie Jesaja 4 ihn nennt.

Aber er ist geboren aus dem Heiligen Geist, den Heiligen Geist hat Maria überschattet, [00:05:01] und so musste Öl darauf sein, so dass es ganz klar war, dass seine heilige Menschheit nicht allein Feinmehl war, ja es war Feinmehl, wahrhaftige Menschheit, aber so wie ein Mensch sein musste, ohne Flecken, aber dass alles gekennzeichnet war auch durch den Heiligen Geist. Und Weihrauch musste darauf gelegt werden, und bei der Opferung musste dem ganzen Weihrauch Gott geopfert werden, als ein Zeichen von der speziell besonderen Gnade, persönlicher Gnade des Herrn Jesus, die allein Gott selbst sehen konnte, das, was ihn machte, nicht allein zu einem Menschen, so wie er sein sollte, aber wodurch er mehr wurde als ein Mensch.

Ich meine jetzt nicht als der Sohn Gottes, aber das, was nach Gottes Gedanken ein Mensch [00:06:03] sein sollte, in Überfluss bei ihm anwesend war, diese persönliche Gnade von ihm, wodurch er herausstach, auch über Adam, als er noch nicht gefallen war, ja besser war, schöner war, als selbst Gottes Wort angibt, dass ein Mensch sein sollte. Aber dann finden wir hier in den Versen, die wir hier gelesen haben, verschiedene Formen, worin das Preisopfer gebracht worden war, und es ist gut, wenn Gott uns das angibt, das zu überdenken und sehen, was Gott uns damit sagen will, denn wenn Gottes Wort uns etwas sagt, hat es immer eine Absicht, und wenn es hier geht über den Herrn Jesus, als der wahrhaftige Mensch hier auf Erden, so wie wir gestern gesehen haben, von seiner Geburt bis sein Sterben auf dem Kreuzchen, eine wahrhaftige Menschheit, die geprüft [00:07:05] wurde in allen Umständen, selbst bis in den Tod nach Philippa 2, da ist es gut, die besonderen Umstände zu sehen, worin diese Verträglichkeit herauskam und man sehen kann. Und besonders, weil es hier geht um, dass wir zu Gott kommen, um ihm das Opfer dazu bringen, was wir gesehen haben von seiner Herrlichkeit, können wir verstehen auch, dass es in den Herzen Gottes ist, dass wir vieles verstehen sollten von dieser wunderbaren Menschheit, aber das nicht allein, dass wir sehen sollen, wie vollkommen es war, in allen Umständen des Lebens, in allen Gefahren, in allen Prüfungen, durch welchen er zu gehen hatte hier auf Erden, sodass wir unter den Eindruck bekommen von seiner Herrlichkeit und darin teilhaben können mit Gott. [00:08:03] Wir haben gesehen, ein Handvoll von diesem Mehl mit Öl wurde an Gott gegeben als Opfer und das weitere war für die Priester, die durften das auch essen davon. Und selbstverständlich, wenn wir uns nahen wollen mit der Herrlichkeit, dessen Jesus als Mensch auf Erden, dann werden wir nur das empfangen, was wir gesehen haben und nur genannt werden nach dem Maße, dass wir seine Herrlichkeit gesehen haben. Ich denke, dass die meisten von uns, ja alle Menschen, es wohl aufgefallen ist, dass von den ersten 30 Jahren, dessen Jesus fast nicht gesagt wird, eine einzige Begebenheit, als er zwölf Jahre alt war und sonst hören wir nichts von ihm, bis er 30 Jahre alt war. Fast das ganze von allen vier Evangelien sprechen uns über die dreieinhalb Jahre, dass der [00:09:07] Herr seinen Dienst ausübte und in Wirklichkeit noch mal ein Teil davon, denn die ersten drei Evangelien sprechen nur über den Dienst, den er in Galilea ausgeübt hat, nachdem er in Judäa und Jerusalem verworfen war.

Nur die ersten drei Kapiteln von das Evangelium Johannes sprechen uns über den Anfang seines Dienstes, wie er in Jerusalem und Judäa ausgeübt hat. Aber in Kapitel 4 finden wir auch da schon,

dass er als Judäa fortgeht, um nach Galiläa zu gehen, weil man ihn in Judäa verworfen hat. Wenn auch von den Kapiteln 5 und so weiter in Johannes fast nur ausschließlich der Dienst des Herrn, die er später in Jerusalem getan hat, beschrieben wird. Aber wir können verstehen, dass der Herr Jesus auch in diesen ersten 30 Jahren erprobt war [00:10:07] und dass er gelitten hat in diesen Dingen. Denken wir nur an das eine, was uns dargestellt wird, dass er als zwölfjähriger Junge in einem Tempel war, um zu sprechen über das Wort Gottes, und hören wir es nicht in seine Worte, wie es ihm schmerzte, dass seine Eltern ihn nicht verstanden, wusstet er nicht, dass ich sein musste in die Dinge meines Vaters. Und wir können, wenn wir darüber nachdenken, und Gott will, dass wir darüber nachdenken, so dass wir etwas von seiner Herrlichkeit sehen, wie Gott es gesehen hat, ich kann sagen, wie der Vater es gesehen hat, auch was das ganze Leben des Herrn für Leiden war, diese 30 Jahre, und auch nach der Zeit, die Dinge, die uns nicht mitgeteilt sind. Denn Johannes schreibt, dass wenn alles, was der Jesus gesprochen hat, wenn diese ganzen [00:11:03] drei Jahre von seinem Dienst beschrieben wurden, die ganz Erde die Bücher nicht befassen konnte, so dass wir also nur, auch von diesen drei Jahren, nur wenige Dinge erzählt finden. Und Gottes Wort lenkt hier unsere Gedanken herauf, auf die Leiden des Herrn in diesen Umständen, die wir nicht in der Evangelien kennen, wahrscheinlich alle in den 30 Jahren, teilweise danach, aber auch selbst, dass in die Dingen, die uns beschrieben werden, die Leiden, die nicht von außen gesehen werden, und die der Heilige Geist uns nicht in den Evangelien mitgeteilt hat, aber die wir doch finden können in anderen Büchern der Bibel, und auch wohl über Nacht sehen können, und verstehen können, in Verbindung mit dem Charakter des ganzen Wortes Gottes.

Wir haben also das erste hier, eine Opfergabe von einem Ofengebäck. [00:12:04] Nun, wir wissen, was im Ofen gebacken wird, das kann man nicht sehen, wenn es gebacken wird. Es ist bloß gestellt an der Hitze, aber man kann es nicht sehen, wie das Brot darin leidet und wie es die Hitze verträgt. Da haben wir das Leiden in den ersten, und es ist klar, dass dieses Leiden das größte war, und das nur eine Seele, die sehr geduldig mit den Worten beschäftigt hat, und nicht nur überflächlich gelesen hat, was in den Worten steht über den Jesus, die Evangelien, aber die wirklich darüber nachgesungen hat, und die wirklich versucht hat, zu verstehen, was in den Worten des Herrn verborgen liegt. Ich meine jetzt nicht die Wahrheiten, die der Jesus gebracht hat, denn wunderbar sind sie, aber was in den Worten verborgen ist, über seine Gefühle, was er nicht in diesen [00:13:06] Umständen, nur die wird etwas verstehen, was in diesem Ofengebäck dargestellt wird, und was Gott bemühte, dass wir ihn bringen sollten. Und wir können verstehen, dass in den ersten dreißig Jahren das Leben des Herrn ein Leiden gewesen war. Denken wir an, da kam der Schöpfer aus dem Himmel, und nach Kolosser 1 war er sofort bei seiner Geburt der Erstgeborene der ganzen Schöpfung, das Haupt der Schöpfung, die er den ersten Platz hat, und da war kein Platz für ihn in die Herberge, ein Stau war das Einzige, worin man ihn empfangen wollte. Er war der Erstgeborene der ganzen Schöpfung und der König Israels, und kaum war er geboren, oder seine Eltern mussten mit ihm fliehen nach Ägypten, das Bild einer gottlosen feindlichen [00:14:05] Welt, weil man suchte ihn zu ermorden.

Er war der reine, der heilige, und er kam aus diesem heiligen Platz von Gott, von dem Haus des Vaters, und als seine Eltern zurückkamen aus Ägypten, musste er wohnen in Nazareth, diese berüchtigte Stadt in Galiläa, und da musste er sein. Und wenn wir denken, was er war, er, der heilige, der Wahrhaftige, der immer gewohnt hat in dieser reinen Atmosphäre von dem Haus des Vaters, und da immer der Gegenstand gewesen war von all der Wohne und der Liebe des Vaters, da wo die hunderten Millionen Engeln, wenn sie ihn sahen, ihr Angesicht verborgen, weil sie seine Heiligkeit nicht anschauen konnten, er, der so heilig war, dass wir in Isaiah 6 finden, dass die Serefinen mit ihren Flügeln [00:15:05] ihre Füße verborgen, denn ihre Füße, ihre heiligen Füße, die nie mit Schmutz in Verbindung gekommen waren, waren in ihren Augen schmutzig im Vergleich mit seiner Heiligkeit,

und seine Heiligkeit, die sie da sahen, und sie riefen Tag und Nacht, heilig, heilig, heilig, ist Jehova der Herrscher, und Isaiah 12 sagt uns, dass sie das riefen, als sie seine Heiligkeit sahen, als war er, der dort auf dem Thron sitzt. Was muss es dann für ihn gewesen sein, in dieser berüchtigten Stadt zu wohnen, umringt durch Menschen, die Sünder waren, umringt durch Menschen, die Gott hassten, was Peter herausstellte. Wir sehen Peter, dass die Inwohner von Nazareth ihn suchen zu ermorden, also er hat erfahren, er wusste, was sie waren, und er hat gesehen, wer sie waren, dass sie Gott hassten, darin [00:16:06] hat er 30 Jahre gelebt, Tag für Tag, umgeben durch sündige Menschen, und alle die Sünden, die Menschen tun, muss das kein Leiden für ihn gewesen sein, 30 lange Jahre, 30 Jahre Tag und Nacht in dieser Umgebung zu sein. Und wenn wir weiterlesen in den Evangelien, danach, wenn der Herr seinen Dienst ausübt, und wir lesen, welchen Dienst er tut, was ein Leid muss es für sein Herz gewesen sein, da zu sein, wenn wir lesen, dass als die Kranken zu ihm kamen, Matthäus 8, wie er die Krankheiten aus seinem Geist trug, er selbst hat ihre Krankheiten getragen, steht da, oh nein, nicht, dass er krank wurde, aber als die Kranken zu ihm kamen, und er sie genaß, dann drückte [00:17:02] das auf seinen Geist, er trug sie in seinem Geist, als alle die Kranken, was muss das für ihn gewesen sein, was muss es für ihn gewesen sein, dass er sagte, dass er keinen Platz hat, wo er das Haupt niederlegen konnte, er, der der Erstgeborene, der ganze Schöpfung war, selbst als Mensch, was muss es für ihn gewesen sein, als die Juden suchten ihn zu töten, im Anfang von seinen Diensten schon, was muss es für ihn gewesen sein, als in Johannes 8 die Juden zu ihm sagten, wir sind nicht geboren aus Ehebruch, aus Hurerei, klar eine Anspielung auf seine wunderbare Geburt, sie sagten dasselbe, was die heutigen Theologen waren zu sagen von ihm, was muss das für seine heilige Seele gewesen sein, oh der Herr antwortet nicht darauf, er geht nicht ein in das, aber können wir verstehen, was das [00:18:04] für ihn, der Sohn Gottes, der ewige Sohn Gottes, aber der auch als Mensch der Sohn Gottes war, der von Gott genannt wurde, das Heilige, das aus dir geboren wurde, wird, dass er so genannt wird, was muss es für ihn gewesen sein, als er weiterkam und sagen musste, als wie wir in Johannes 1 lesen, er ist gekommen zu das Seinige und die Seinigen Herr haben ihn nicht angenommen, als die Schriftgelehrten zu ihm kamen, die sein Wort bestudiert hatten ihr ganzes Leben und an sein eigenes Wort gebrauchten und zu versuchen ihn zu fangen, was muss es gewesen sein, als der hohe Priester, den er eingesetzt hat, den er eingesetzt hat, um er mittlerweile zu sein zwischen Gott und Menschen und die also bevorbaren herzig sein mussten, wie der hebräische Priester Mitleid haben konnte mit denen die Strauchelten und [00:19:05] Schwachheiten hatten, dass dieser Mann so gegen ihn auftrat, den er selbst eingesetzt hat und suchte, um ihn zu ermorden und fähig war, um Geld zu bezahlen, wie das Lohn eines Sklaven, um ihn zu fangen und gefangen zu nehmen, was muss es gewesen sein, was muss in seinem Herz gewesen sein, als er in Gethsemane war und dort den Teufel in den ganzen Kelch des Leidens darstellte, die er zu trinken hatte auf Golgatha, wovon wir nur einige Worte lesen, wovon wir nur lesen in den Evangelien, das sind Schweißworte wie große Blutropfen, wovon wir nur hören, dass er erklärt nur die wenigen Worte, Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Geld von mir vorbeigehen, können wir verstehen, was es für ihn war, [00:20:04] als Satan in diesem Kelch vorstellte und er dort all unsere Sünden sah, die Sünden, die er dort tragen musste auf dem Kreuz, all die schmutzige Sünde, wie seine heilige Seele zurückgebebt muss haben, als er diese sah und sah, dass er dort zur Sünde gemacht werden musste, dass er dort von Gott verlassen gerichtet werden musste, was muss das für ihn gewesen sein, was muss es für ihn gewesen sein, als er 40 Tage und Nächte in der Wüste war und Satan zu ihm kam mit all seinen Versuchungen, um ihn zu besuchen, wir die den Herrn kennen, ist es kein Schmerz für uns, als Satan zu uns kommt mit seinen Versuchungen, ist es kein Schmerz für uns, wir die den Herrn kennen, wenn er unsittliche Gedanken in unsere Herzen [00:21:03] wirkt, tut er das nicht, ist es kein Schmerz für uns, wenn er vielleicht sonntags morgens in dem Moment, dass wir stehen, um ihn zu loben, er plötzlich sündliche Gedanken in unsere Herzen wirkt, wie schmerzlich ist das für uns, was muss es für den Herrn

gewesen sein, als der Heilige, durch den Satan beschmutzt, nein überschmutzt wurde, aber wenn Satan mit all seinen schmutzigen Dingen nach ihm kam, um ihn zu besuchen, und nicht mit einer Versuchung, 40 Tage und 40 Nächten war Satan mit ihm beschäftigt, ununterbrochen, 40 Tage und 40 Nächten hat Satan ununterbrochen, ist er mit seinen Schmutzigkeiten, seinen sündlichen Verlusten gekommen, um zu versuchen, den Herrn zu Fall zu bringen, nur die letzten drei werden uns mitgeteilt, [00:22:05] aber 40 Tage und 40 Nächten lang hat Satan es getan, ja wir finden am Ende, dass Satan besiegt war, und dass Satan ihn verließ, aber das zeigt, dass Satan keine Waffen mehr hatte, das ganze Arsenal von Waffen, die Satan hatte, hat er gebraucht für ihn, keine Waffe hat er nicht gebraucht, wenn man kämpft auf Leben und Tod, dann geht man nicht fort, bevor man seine Waffen gebraucht hat, um zu siegen, und Satan bestimmt nicht, er hat alle Versuchungen, die er kennt, alle Waffen, die er hat, hat er ausgeübt auf den Herrn, es kann keine Versuchung geben für ein Kind von Gott, hier auf dieser Erde, oder Satan hat diese Waffen erst versucht vor dem Herrn Jesus, was muss das für ihn gewesen sein, 40 Tage und 40 Nächten ununterbrochen versucht zu werden, mit diesen sündigen Dingen, diesen Lusten [00:23:06] von Satan, wie schrecklich muss das für ihn gewesen sein, nein Gottes Wort spricht nicht lange darüber, es gibt uns nur die drei Versuchungen, die die großen Charaktere der Versuchungen angeben, aber der Seele, der sich ehrfurchtig mit dem Herrn beschäftigt, und der versucht Gemeinschaft mit ihm zu haben, ihn kennenzulernen, und darum nachtsimmt über diesen Dingen, welche Abgründe gehen offen vor ihm, wenn er darin blickt, welche Leiden der Herr hat untergehen müssen, was muss es für ihn gewesen sein, als die Menschen da kamen, und ihm schlugen in seinem Gesicht, als er beladen wurde mit der Dornenkrone, als er die Kronen des Fluges [00:24:04] Gottes auf seinen Hals gesetzt bekam, und man da schlug, was muss es für ihn gewesen sein, als man ihm anspeite in seinem Gesicht, ich weiß nicht, ob viele das mal aus Erfahrung mitgemacht haben, dass man eine anspeite und das nicht zurück kann tun, ich weiß es aus Erfahrung, weil wie schrecklich ist das für einen Mann, und der Herr war wahrhaftiger Mensch, er hat das gefühlt, und wie man dann an dem Kreuze ihm schmähete und leugnete, dass er in Verbindung mit Gott stand und sagte, wenn Gott mit ihm ist, lassen Sie ihn erlösen, und er kam, keine Antwort, das sind die verborgenen Leiden, und Gott erwartet, nein, Gott wünscht, dass unsere Herzen sich beschäftigen mit dieser wunderbaren Person, die so kostbar für sein Herz ist, dass wir untersuchen und sehen, wie wunderbar dieses Feinmehl ist, aber auch, [00:25:07] wie alles gekennzeichnet ist, durch das Öl, was drauf gegossen wird, dass alles, was der Herr tat, alle Worte, alle Taten, alle seine Gefühle auch, die Salbung erkennen ließen von der Heilige Geist, wovon hier gesprochen wird, und dabei, was wir gesagt haben, da war kein Sauerteig, ungesauter Kuchen, gemengt mit Öl, und ungesauter Fladen, gesaut mit Öl. Nein, im Ersten wird nicht gesagt, dass es ungesaut sein musste, es ist selbstverständlich, im ersten Teil, die ersten Versen, die wir gestern Abend hatten, wurden allein nur die Bestandteile des Speisopfers genannt.

Aber wenn das ehrfurchtige Herz sich damit mit ihm beschäftigt, dann sieht man, wie ungesaut [00:26:01] alles war.

Wir wissen, Sauerteig spricht von der Sünde, aber von einer besonderen Art.

Es spricht über das, was der Charakter des sündigen Menschen ist. Sauerteig ist Bedürfnissteig, weil es zu alt geworden ist, und es hat den Charakter, dass es alles ansteckt, womit es ihn berühren kann, und alles verderbt, womit es ihn berühren kann. Und dann noch einen besonderen Charakter, es bläht auf und macht, dass alles größer und schöner scheint, als es in Wirklichkeit ist, das ist der Sünde, wie es in dem menschlichen Charakter verborgen ist. Aber es ist nicht so bei dem Herrn, wir können seine Taten besehen, er hat niemals etwas getan, um etwas zu scheinen in den Augen der Menschen. Er hat kein Wort gesprochen, um angenehm zu sein für Menschen, oder in ihren Augen

etwas zu sein.

Er hat nie versucht, um durch Worte oder Taten oder Haltung etwas in die Kunst zu kommen [00:27:07] und vielleicht Freunde zu erwerben. Er hat nur für Gott getan, Gott war sein einziges Ziel.

Er hat, allein getan, was Gott ihm auftrag, er wollte selbst nicht essen, wenn Gott es ihm nicht sagte. Er hat nur gefragt nach dem Willen Gottes, und wenn er etwas tat, selbst wenn er zu Menschen redete, er redete nur im Hinblick auf Gott, und darum Gottes Offenbarung darin.

Wenn er Menschen geholfen, wenn er Kranken geheilt hat, er tat es nicht für die Kranken, ja die Kranken hatten den Segen davon, aber sein, warum er es tat, war immer, er tat es für Gott.

Gott war sein einziges Ziel, Gott zu befriedigen, Gott wohlgefällig zu sein, Gott zu offenbaren, Gott gehorsam zu sein, das war das Einzige, und niemals suchte er etwas schöner zu scheinen [00:28:06] als es war, niemals, was in ihm war, war Sauerteig, es konnte nicht gesauert sein, es musste ungesauert sein, und hier sehen wir das nicht allein, es musste sein ungesauerte Kuchen, und das hebräische Wort sagt, dass es ganz dünne Kuchen waren, mit Löchern darin, sodass alles offenbar war, sodass nichts verborgen war, so war sein Leben, nichts verborgen für Gott, er brauchte nicht zu sagen, wie der Psalmist in Psalm 139, erforsche mich, oh Gott, entkenne mich, denn er war bei ihm nichts verborgen, alles war offenbar, dünner Kuchen, und ungesauerte Fladen, nun die sind ja dünn, gemengt mit Öl, ungesauert mit Öl, das war sein Leben, das Wort hier gemengt mit Öl, das Wort selbst bedeutet, dass alles durchzogen war durch [00:29:06] das Öl, und dass das Öl in Wirklichkeit die Kraft war, die in diesem Kuchen war, wer Englisch liest, kann das in der Footnote, in der englischen Übersetzung von Brother Darby lesen, so wie es auch im Psalm 99 gesagt wird, das war bei ihm alles was er tat, war in Wirklichkeit ein Mensch, der es tat, aber es war alles hat den Charakter des Heiligen Geistes, des Heiligen Geistes, durch welcher er geboren war, und mit welcher er gesalbt wurde, als er sein Dienstwerk annahm, als er anfing, so wie hier steht, Kuchen gemengt mit Öl, aber dann Fladen gesalbt mit Öl, haben wir uns einmal beschäftigt damit, oh Gott möchte, dass wir das taten, Gott möchte, dass wir so eindringen in das wunderbar herrliche, wozu er uns sein Wort [00:30:02] gegeben hat, so dass wir es kennenlernen sollten, wozu er uns auch das alte Testament gegeben hat, wie diese Opfer, die wir hier sehen, wozu er uns die Psalmen gegeben hat, wo wir so viele Psalmen, die Gefühle des Herrn lesen, was in seinem Herzen hervorgeht in diesen Umständen, denken wir nur, was in Psalmen 190 steht, dass er sagt, dass ihm Hasch vergalten für seine Lebe, das finden wir nicht in den Evangelien, ja wir sehen es wohl, aber was sein Herz darunter fühlte, mit menschlichen Worten, wie sein Herz blutete, als Resultat davon, das merken wir da, für meine Liebe stehen sie mir entgegen, und ich war gebet, sie vergalten mich Hasch für meine Liebe, was sei es für ihn, als er klagen musste in Psalmen 102, ich bin ein einsamer Vogel auf dem Dach, ich bin ein Pelikan der Wüste, [00:31:04] na fühlen wir etwas, der Pelikan ist ein Wasservogel, und denken wir uns ein Wasservogel, der in der Wüste ist, wo kein Wasser ist, wie schrecklich muss das für seinen Vogel sein, so war der Herr hier auf Erden, ein Pelikan der Wüste, ein einsamer Vogel auf dem Dach, er ging mir Hasch und seine zwei Jünger aus der Welt, er hatte sein Herz für sie geöffnet, in Johannes 16 sagt er zu ihr, ich habe euch Freunde genannt, denn ich habe euch alles erzählt, was mein Vater mir erzählt hat, ist das nicht wunderbar, ein Freund, der uns alles erzählt, was er von seinem eigenen Vater gehört hat, und wer war dieser Vater, und sie verstanden ihn nicht, er war einsam, er hatte keine Gemeinschaft mit ihm, als er sie erzählte, sein Herz öffnete [00:32:01] für sie, in Matthäus 16, und sie erklärte, dass sie überliefert werden mussten und gekreuzigt wurden, sie wurden, dann sagt Petrus, das wird dir nicht geschehen, Herr, und wenn er in Lukas 22 mit ihnen spricht, und das Abendmahl einsetzt, um sie zu sagen, zu zeigen, dass sie sterben müssen, und mit sie spricht

darüber, dass einer sie überliefern wird, und dass er leiden muss, dann streiten sie untereinander, wer der Erste soll sein, und wenn er sie vorbereitet auf sein Fortgehen und sagt, bisher habe ich euch gesorgt, und sie mussten sagen, uns hat nichts gemangelt, aber er sagt jetzt, wer kein Schwert hat, verkauft für seinen Rock und kauft ein Schwert, und sie sagen, Herr, wir haben zwei Schwerter, sie verstanden nichts von was er sagte, wie einsam war er, was muss das gewesen sein für seine heilige Seele, wenn wir verstehen, wie Gott mit Wolkenfallen auf ihn niederblickte, dieser Mensch in solchen [00:33:05] Umständen, in solchem Leiden, keine Sekunde, dass er nicht furchtbar litt durch alles mal wodurch er umgeben war, aber in derselben Umstand, keine Sekunde, dass sein Herz nicht allein gerichtet war auf Gott, dass er alle seine Energie gebrauchte, um Gott zu dienen, dass er nur eine Aufgabe füllte, Gott zu verherrlichen und sein Willen zu verbringen, sein Willen von Segen für Menschen auf Erden, können wir nicht verstehen, wie der Vater Himmels eröffnet über ihm, und der Vater sagt, dieser ist mein geliebter Sohn, in welchem ich auch mein Wolkenfall gefunden habe, und wenn wir bei dem Vater gebracht worden sind, und wenn wir aufgrund von dem Brandopfer gesehen haben, wie nah wir bei dem Vater sind, dass wir in [00:34:03] dem Geliebten wohlnehmlich geworden sind, oh, dann erwartet der Vater, und kann er es nicht erwarten, und es ist keine Wirklichkeit bei uns, dass wir diesen Heilern besser kennen lernen wollen, dass wir diesen Preis, den er bezahlt hat für unsere Lösung, besser kennen lernen wollen, dass wir, wenn wir hören, dass Gott ihn durch Leiden vollkommen gemacht hat, sodass er der oberste Führer unserer Rettung sein konnte, dass wir wissen wollen, durch welche Leiden er so vollkommen gemacht ist, dass er uns sicher einführen wird in der Heiligkeit, oh Gott erwartet es, und erhofft es, und er sagt, wenn ihr das getan habt, wenn ihr euch mit ihm beschäftigt habt, wenn ihr ihn seht, was ihm sein und wie kostbar er war, alle diese verborgenen Übungen, dann bring es mir, ja, mach es zurecht zu Hause, [00:35:06] wir können das nicht in der Versammlung tun, wir können nicht in der Versammlung Kapitel nach Kapitel lesen, um diese Heiligkeiten zu sehen, wir können diese Kuchen nicht in der Versammlung backen, jeder Israelit, die diese Kuchen, diese Opfer bringen wollte, musste erst zu Hause das Mehl bereiten, den Teig bereiten, und musste zu Hause die Kuchen backen, und musste zu Hause das Wort studieren, Weten studieren, auf seinen Knien studieren, ehrfurchtig, um dieses Wunderbare zu sehen, und zu sehen, wie es bloßgestellt war, an die Hitze der Erprobungen, und dann, wenn er das, sein Herz damit gefüllt hat, und dann damit zu kommen, an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, wo Gott mit seinem Volk zusammen war, um es dann, und er nicht allein, alle, die dasselbe getan hatten, an Gottes [00:36:06] Hand zu bieten, als ein Opfer vor Gott, das Wunderbare, was sie gesehen haben, im Leben des Herrn Jesus, das wunderbare Leben, und dann wurde Gott das angeboten, als ein Speise für ihn, und die Priester, wir haben es gestern gesehen, die Priester durften das andere essen, auch ihre Herzen nahen, mit dem, was Gott so wunderbar fand, dass er sagt, das ist ein Opfer für mich, welche eine wunderbare Speise, hier in der Wüste, wenn wir es nicht aus Erfahrung kennen, ich hoffe, die Eltern unter uns kennen es aus Erfahrung, aber die Jüngeren vielleicht noch nicht, wenn ihr es nicht aus Erfahrung kennt, wenn wir den Weg gehen, wie hier Gottes Wort uns sagt, dann werden wir es erfahren, wenn wir mit diesem Opfer in [00:37:04] der Zusammenkunft kommen, sonntagsmorgens, um sie da Gott Hand zu bieten, dann werden wir erfahren, wie unsere Herzen gestärkt werden, von dem, was übrig bleibt für uns, und was wir als Priester essen können, dort in der Gegenwart Gottes, in der heiligen Platz, wie unsere Herzen dadurch gestärkt, genährt werden, und wir mit Kraft empfangen werden, um nach Gottes Gedanken unseren Weg zu gehen, hier auf Erden, dann haben wir das Zweite, wir haben dann in Vers 2 eine Opfergabe in der Pfanne, und es muss wieder Feinmehl sein, gemengt mit Öl, ungesaut, die Bestandteile müssen dasselbe sein, und es muss ungesaut sein, aber es hat nicht diese Verborgenheit, das ist in der Pfanne, es hat nicht diese klaren Formen, wie die ersten haben, Kuchen und Fladen, und es ist auch mehr offenbar, [00:38:04] wenn eine Hausfrau kocht, dann und wann guckt sie in der Pfanne, wie es ist mit dem Essen, es hat nicht so das Unsichtbare, es ist mehr das

allgemeine Leiden, das offenbare Leiden, das der Herr erfahren hat in seinem Leben auf Erden, und wenn wir nicht die Zeit gehabt haben, um uns intensiv zu beschäftigen mit dem Herrn, weil wir noch nicht so lange den Herrn kennen, und darum noch nicht genug Zeit gehabt haben, das Wort wirklich zu untersuchen, und alle die Herrlichkeiten des Herrn zu entdecken, der da sagt, Gott, komm mir dann doch mit das, was ihr gesehen habt, komm mir dann, jeder hat doch wohl die Evangelien gelesen, und kann ein Kind Gottes die Evangelien lesen, ohne beeindruckt zu sein von der Herrlichkeit des Herrn Jesus, so wie sie da vorgestellt wird, unmöglich, wer die Evangelien liest, [00:39:04] betend liest, wird entdecken, welche eine wunderbare Person das ist, und er wird die Vortrefflichkeit von ihm in seinem Leben entdecken, es geht ihm über sein Leben, es geht ihm über das Brandopfer, das hoch die Opferin in seine Teile teilen muss, aber in seinem Leben, dann werden wir sehen, wie vollkommen das ist, denke einen Moment, ich denke nur eben an Johannes 4, da sitzt er müde von der Reise, hungrig und durstig, da sitzt er, und da kommt eine sündige Frau, welche einerlei Getagt, welche einer Gnade, welche einer Liebe beweist er da, er vergisst sein Hunger, nun eine Frau, sie er helfen kann, er sagt, Peter, ich zu den Jüngern, ich habe eine Speise und zu essen, die ihr nicht kennt, er vergisst seine Durst, und er fragt an diese [00:40:02] sündige Frau, die er genau kennt, er fragt, hast du etwas Wasser für mich, niemand würde Judas tun, und kein Samariter hätte es getan, als er diese Frau gekannt hat, diese sittlose Frau, aber er tut es, er der es weiß, um so ihr Herz zu gewinnen, er fängt nicht an, über ihre Sünden zu sprechen, er fängt an, um ihr Herz zu gewinnen, durch seine Gnade und seine Güte, so weit, dass, wenn sie es nicht mehr leugnen kann, wenn er ihr, nachdem er ihr Vertrauen gewonnen hat, er erst noch vor der Zeit schon anfängt, zu sprechen über diese wunderbaren Dinge, tiefe Wahrheiten, die so tief sind, dass die meisten Gläubigen von jetzt sie selbst nicht verstehen, lebendiges Wasser, das quillt bis ins ewige Leben, das Wort Gottes, lebendig gemacht, durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt, und dadurch uns in [00:41:02] eine lebendige Verbindung bringt, mit dem Herrn im Himmel, und die meisten Gläubigen jetzt verstehen das selbst nicht, tausend, zehntausend von Gläubigen kennen diese Wahrheit nicht in der Praxis, und er verkündigt sie, und wenn er ihr dann auch ihr Zustand offenbart hat, so viele Männer hast du gehabt, und was sie nun jetzt hat, das ist ein Mann nicht, und sie ausweichen will, und sagt, Herr, unsere Väter haben hieran gebetet, und ihr sagt, was ihr dort anbeten müsst, was ist recht, dann geht der Herr ein auf diese wunderbare Wahrheit, so wie wir kaum ein zweiter kennen, und die noch viel mehr unbekannt ist, und die Gläubigen, ja, wir wissen, was wir anbeten, ihr wisst es nicht, aber die Stunde kommt, dass wir wahre Anbeter, den Vater anbeten werden, in Geist und Wahrheit, Gott ist ein Geist, und wer ihm anbeten will, muss ihm anbeten, in Geist und Wahrheit, welche wunderbaren [00:42:02] Dinge, um das Herz dieser Frau zu gewinnen, und wir sehen das Resultat, ist man nicht voll Bewunderung, kann man nicht verstehen, als Bruder Bellet auf seinem Sterbebett lag, dieser Schreiber, dieser wunderbare, den Herrn geschrieben hat, wir kennen seine Büchlein über die Herrlichkeit des Herrn Jesus in seiner Menschheit, und der Sohn Gottes, und auch der Welt vor der Flut und den Patriarchen, aber er hat weitaus mehr Büchlein geschrieben, auch über alle Evangelien und so weiter, als er auf seinem Sterbebett lag, und man sprach zu ihm über den Kron, den er empfangen würde, nachher an dem Tag, dann hörte man ihn später beten, und er sagt, oh Herr, die Brüder kommen und sprechen über einen Kron, aber ich will keinen Kron, ich will dich sehen, ich will den Mann von Sichar sehen, der Mann, der da saß, bei den Wasserbrunnen, danach geht mein Herz aus, und ich will ihn so, allein [00:43:02] ihn, ein Kron interessiert mich nicht, können wir es nicht verstehen, wenn wir das in diesem Kapitel betend gelesen haben, welche wunderbare Herrlichkeit, oh wenn wir so ihn sehen, wenn wir ihn so über ihm lesen, und unsere Herzen füllen mit dieser Herrlichkeit, und jeder der jüngste Gläubige hat das tun können, der jüngste Gläubige, der eine Woche bekehrt ist, hat die Evangelien lesen können, er wird doch gelesen haben in dieser Woche, und womit soll er anfangen, wenn es nicht ist, mit diesen wunderbaren Dingen, oh er kann kommen, und er kann es bringen an Gott, er kann es zu Gott bringen, so wie wir hier steht, ein

Speisob von der Pfanne, Feinmehl ist es, mit Öl, gemengt mit Öl, ungesauert, er hat es gesehen, da ist kein Sauerteig drin, er hat es gesehen, das ist die Energie des Heiligen [00:44:05] Geistes, er hat gesehen, wunderbar vollkommen ist dieser Mensch, alles offenbart sich auf die richtige Zeit, auf die richtige Weise, und in der richtigen Fülle, alles ist wunderbar, oh Gott, bring es zu mir als ein Opfer, das ist angenehm für mich, und dasselbe haben wir wieder, es wird hier nicht gesagt, es wird hier noch gesagt, du sollst es in Stücke zerbrechen und Öl draufgießen, mit anderen Worten, bleibe nicht bei den allgemeinen Eindrücken stehen, aber untersuche es in seinen Besonderheiten, breche es in Stücke und sehe, dass jede Einzelheit, jedes Wort, das er sprach, jede Tat, die er tat, jede offenbare Inhaltung, jede Gedanke seines Herzens, vollkommen war in sich selbst, nicht mal, dass das Ganze bewunderungswürdig [00:45:05] war, aber jede Einzelheit war vollkommen, 100% nach Gottes Gedanken, vollkommen eine Verheiligung von Gott, wunderbar, alles in sich selbst, jedes Wort, wie ich sagte, jede Tat, jede Gedanke, jede offenbare Inhaltung, so war es, und Gott sagt, tu es, breche es in seine Stücken und gib Öl drauf, das heißt, komm unter den Eindruck, wie alles vollkommen durch den Heiligen Geist geleitet war, wie alles das Kennzeichen des Heiligen Geistes trägt, komm, sieh es und bringe es dann zu mir, niemals war ein Opfer mehr wahrnehmig für mich als dieses, und wir dürfen es Gott anbringen, wenn wir so zusammenkommen, denn [00:46:01] das ist der Charakter hier, es kann, es wird gebracht worden, jedes Mal, Gott sagt, darin ein Kanz gebracht werden, an dem Eingang des Zelt des Zusammenkunfts, also wo Gott mit seinen Seinungen zusammenkommt, wir können sagen, wo wir versammelt sind, zu dem Namen Gottes und Jesus hin, und wo Gott, der Heilige Geist, in unserer Mitte ist, um uns zu leiten in unsere Anbetung und in das Bringen von den Opfern, die wir zu Hause bereitet haben, die wir da hinbringen, um sie, geleitet durch den Heiligen Geist, da zu bringen, mit vollen Korben, mit vollen Herzen, so dass der Heilige Geist, wenn wir zusammen sind, jeder von uns gebrauchen kann, um aus unserem Herzen zu schöpfen, was er bringen will, was er will, dass wir Gott anbieten, nicht allein die Brüder, aber die Schwestern ebenso gut, nicht, was ein Bruder sagt, der dankt, ist das, was auch stärkt zu Gott, aber das, was ausgedrückt [00:47:06] wird in diesen Worten, das ist die Aufgabe zu Gott, nicht, was ein Bruder denkt, wenn er ein Wort liest, aber was aus den Herzen aussteigt, indem er ein Abschnitt liest, oder wenn wir ein Lied singen, nicht das Lied steigt aus am Himmel, aber das, was an geistlichen Gefühlen aussteigt aus unserem Herzen, indem wir dieses Lied singen, das ist die Anbetung, das ist der Lob, der aussteigt zu Gott, und der Bruder, der es tut, ist nur der Mut der Versammlung, und es kann sehr gut sein, dass aus dem Herzen von Schwestern viel mehr Lob und Dank aussteigt, in diesem Moment, dann aus dem Herzen von einem Bruder, der aus dem Mund der Versammlung auftritt, und der Herr sieht dann nur, was aus dem Herzen aussteigt, und so können wir also alle Brüder und alle Schwestern so zusammenkommen, mit vollem Herzen, [00:48:06] welcher ein Opfer, welcher Opfer würden, würden so zu Gott gebracht werden, wie konnte der Heilige Geist aus unserem Herzen schöpfen und ein vollkommenes Opfer an Gott anbieten, wenn wir so kamen, mit vollem Herzen, weil wir in der Woche uns beschäftigt hatten mit dem Herrn Jesus, und wie hier, so wie Kapitel 1 mit dem Brandopfer, so hier mit dem Speisopfer seine Herrlichkeiten gesehen hatten, und dann finden wir das Dritte, und wenn seine Opfergabe ein Speisopfer in Napf ist, das ist etwas Unbestimmtes, ein Speiser im Napfer hat keine bestimmten Formen, es sind die allgemeinen Leiden, die keine bestimmten Formen haben, die jeder doch sehen muss, auch, sollte ich sagen, ein Ungläubiger fast sehen kann, kann [00:49:01] ein Ungläubiger nicht sehen, teilweise, was der Herr gelehrt hat, gelitten hat, ich kenne im Holländischen ein Gedicht über den Herrn Jesus an dem Kreuzchen, ein Gottleuchter, der das Gedicht hat, es fängt an, oh Mann von Schmerzen, mit dem Dornenkron, und wenn man es liest, dann kommen die Tränen in die Augen, von den Gefühlen, die da aussprechen, doch war er ein vollkommen Ungläubiger, es war, was wir eben später finden, Honig, aber es war, er hatte doch gesehen, dass der Herr gelehrt hat, und könnte es sein, dass ein Ungläubiger da war, die, wenn er das Wort liest, oder nachdenkt über den Herrn, nichts gesehen hat,

dass der Herr gelehrt hat, hier auf der Erde, das ist unmöglich, und es ist wahr, wenn man nicht tiefer gegraben hat, wenn man es nicht den Mühe wert gefunden hat, um sich wirklich tiefer mit dem Herrn, seine Person, mit seinem Leiden zu beschäftigen, [00:50:05] nicht so, wie Johannes Sexart gegessen hat, von dem Brot, das aus dem Himmel niedergekommen ist, ja, es ist traurig, wenn es so ist, wie beschämend, dass man nicht mehr Interesse hat für seinen Herrn, der vor ihm gestorben ist, auf den Kreuzen, dass nicht mehr Interesse hat für den, der Tag und Nacht mit uns beschäftigt ist, in der Heiligkeit, für den, auf welchen wir warten, dass uns holen kommt, vor dem, der 33 Jahre hier auf Erden gelebt hat und in alle Umstände eingegangen ist, in welche wir kommen können, sodass er uns verstehen kann und mit uns mitfühlen kann, er berehrt zwei Sachen das, dass er dafür 33 Jahre auf Erden gelebt hat, dass er dafür in alle Umstände eingegangen ist, dass er dafür als Baby geboren ist und aufgewachsen ist, sodass er kleine Kinder verstehen kann, dass er dazu ein aufgewachsener [00:51:06] Junge geworden ist, sodass er Jungs verstehen kann, dass er dafür ein erwachsener Mann gewesen ist, sodass er Erwachsenen verstehen kann, in allen ihren Umständen, oh, um das Werk an den Kreuzen zu verbringen, war es nicht nötig gewesen, dass der Herr 33 Jahre auf Erden gelebt hat, dafür war es nicht nötig gewesen, dass er ein Baby gewesen war, Adam war auch Mensch und ist niemals ein Baby gewesen, er ist als erwachsener Mann auf Erden gekommen, das hätte der Herr auch tun können, aber Hebräer 2 sagt uns, dass er in der Wiesn Wehr, wenn ich ehfurchtig sage, in der Wiesn Wehrgegangen gehabt hat, so auf Erden gekommen ist und so 33 Jahre gelebt hat, auch dass er jede von Gottes Kindern verstehen konnte in allen ihren Umständen, Mitleid haben konnte mit allen, er kann Mitleid haben mit uns, weil er in allen Dingen versucht ist, wie wir ausgenommen sind, er ist in allen Umständen [00:52:06] gewesen, wohin Gott kommen kann, berührt das unsere Herzen nicht, sollte es möglich sein, dass ein Gläubiger daran denkt und nicht das Bedürfnis hat, um ihn besser kennenzulernen und zu sehen, wie er durch dieses Leben gegangen ist für mich und wie er, welche Schmerzen er gelitten hat, wie er sich offenbart hat für mich, sodass er mich verstehen konnte, auch wenn es noch zu wenig ist, wenn es auch eine ist, die nur drei Tage bekehrt ist, aber die drei Tage wird er doch an ihm Herrn gedacht haben, wird er doch mit ihm beschäftigt gewesen sein, wird er doch bestimmt wohl, könnte es sein, dass einer gerettet wurde und dann selbst die ersten Tage keine Zeit hätte, um an ihn zu denken und sein Wort zu lesen, ich habe noch nie möglich gehalten, denn normal ist es, wenn einer wiedergeboren wird [00:53:06] und spezial, wenn es eine klare Bekehrung ist, dass er Hunger hat und gleich anfängt, das Wort zu lesen, aber dann hat er schon, dann kann er schon, wenn er auch noch nicht reich ist, wenn er auch noch arm ist in geistigen Dingen, im Reichtum, versammelt von dem wunderbaren Leben des Herrn, er hat doch etwas und er darf es bringen, ja, muss er sicher, er wird gesehen haben und es muss auch so sein, es muss sein, eins per ein Speisopfen im Napfen, es muss per ein Mehl mit Öl sein, ja, und es kann selbst sein, dass einer dann selbst nicht gemerkt hat, dass so vollkommen war, dass kein Sauerteig dabei war, dass er noch nicht so viel Unterscheidungsvermögen hatte, dass er das sehen konnte, es wird hier selbst nicht dabeigesagt, aber nachher wird es ausdrücklich dabeigesagt, er hat selbst alle Speisopfen, [00:54:07] was er dem Jehova nahe bringt, schon nicht aus dem Sauerteig gemacht worden, denn alle Sauerteig und alle Honig, davon sollte kein Feuerhopfen dem Jehova reichen, es darf nicht, das müssen wir bewusst sein, aber der Heilige Geist wird aus unserem Herzen, wenn wir uns wirklich stellen unter die Leitung des Heiligen Geistes, dann wird er nur aus unserem Herzen hervorbringen, das, was wirklich ohne Sauerteig ist, genau so, wie wir in Kapitel 1 lasen, als einer zu arm war, um ein großes Opfer zu bringen und nur Tauben bringen konnte, dann war da immer ein Priester, der den Krupp abnahm und forz mich, sodass nur das, was angenehm war für Gott, als Opfer gebracht wird, und das wird auch erfahren einer, der noch arm ist und wenig bringen wird, dann wird der Heilige Geist normal immer ein Bruder [00:55:05] gebrauchen, aber einer, der Priester ist, der gewöhnt ist, in der Gegenwart Gottes zu sein und dort gelernt hat, was wohl an ihm für Gott ist, der Ausdruck geben wird an seine Gefühle und seine Gedanken, aber

auf solche Weise, dass es angenehm ist für Gott und alles ausgelassen wird, was nicht in Übereinstimmung ist mit der Herrlichkeit, dessen Jesus ist, mit das Feinmehl und das Öl und dass überhaupt kein Sauerteig und kein Honig bei sein darf. Honig ist nicht dasselbe als Sauerteig. Honig ist etwas, was süß ist und was von der Natur ist. Das sind die Dinge, die in sich selbst nicht böse sind, aber von der Natur sind, von dieser Erde, und die dadurch jetzt auch verdorben sind. Es ist das, was spricht von der Natur, die Dinge auf Erden, in sich selbst nicht böse, in sich selbst [00:56:04] angenehm, süß, Dinge, die Gott selbst gegeben hat, aber die in den Opfern keinen Platz haben können. Denkt ihr an diese Versen von Hannes 2, wo so viele Gläubigen auch übergestrauchelt sind und gewagt haben, den Herrn zu verurteilen, wenn seine Mutter sagte zu ihm, er besprach, wir haben kein Wein, dass er sagt, was habe ich mit dir zu tun? Der Herr war im Dienst von Gott, und dann durfte er nicht anerkennen, durfte er keine Rechte geben an seine Mutter, als er das Werk vollbracht hatte, an dem Kreuze, in diesen schrecklichen Stunden, nachdem er das Gericht Gottes getragen hat. Dann hat er an sie gedacht und hat zu Johannes gesagt, Sohn, sieh deine Mutter, und dann hat er hier für ihr gesorgt, in diesen schrecklichen Augenblicken. Aber wenn es geht über unser Verhältnis zu Gott, wenn es geht über den [00:57:06] Dienst von Gott, darf, dürfen nur keine menschlichen Einflüsse, Einfluss ausüben, dann gilt nur eines, der Wille Gottes, dann gilt es nur, nur nach seinem Willen zu fragen, dann sagt Gottes Wort, dass wer seinen Vater und Mutter, seine Frau und seine Kinder nicht hat, um seines Willen, ist ihn nicht würdig. Da haben wir das, was mit Honig dargestellt wird. Es darf nichts von den natürlichen Menschen bei sein. Oh, was ich soeben sagte, war auch Honig, von diesem ungläubigen Dichter, die so Gefühle vollsprach, von dem Leiden des Herrn, sodass man die Tränen bekommt, wenn man es liest. Aber es war natürliches Mitgefühl, menschliche Gefühle, für einen, der leidet. Es war ein Ungläubiger, dieses Gefühl. Es waren keine geistigen Gefühle. Und diese Gefahr ist bei uns auch, dass wir [00:58:04] zum Beispiel, wenn wir denken an das Leiden des Herrn, dass wir bewogen sind, wenn wir denken, dass er Stockschläge bekommen hat und dass wir menschliches Mitleid haben mit dem Herrn, so wie die Frauen von Jerusalem es hatten und weinten über ihn. Und der Herr sagt, sie weint nicht über mich, sondern weint mir über das, was über euch kommen wird. Das ist die große Gefahr dabei. Aber Gott wünscht, dass wir geistige Gefühle haben, dass wir unsere Natur nicht zu Wort kommen lassen, wenn es geht über ihn zu sehen und ihm als Opfer darzubringen. Kein Sauerteig und kein Honig darf gebracht werden, nur das, was von ihm spricht, reines Mehl, feines Mehl, Öl und Weihrauch. Das allein wäre in diesen Formen, die wir hier gesehen haben. Und dann sehen wir wieder das Wunderbare in [00:59:02] Vers 9. Und der Priester hebe von dem Speisopfer dessen Gedächtnisteil ab und reiche es auf dem Altar. Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem Jehova. Und das übrige von dem Speisopfer soll für Ehrung und für seine Söhne sein, ein hochheiliges von dem Feueropfer von Jehova. Ich will nicht weiter mehr sagen, es ist schon spät geworden. Und doch möchte ich noch etwas sagen über Kapitel 3, sonst wird es nicht mehr gehen. Wir haben dann noch, wie hier der Herr dargestellt wird, als die Gaben die ersten Früchten von Jehova, grüne Ehren am Feuer gerüstet. Das war er. Er hat in der Kraft seiner Jahre erklärt zu dem Herrn, nimmt mich nicht weg in der Mitte meiner Jahre. Aber er musste sterben. Als er 33 Jahre war, er musste sterben. Als er diesen wunderbaren Dienst getan hatte, wir können sagen, er [01:00:03] musste sterben. In der Mitte der 70. Jahrwoche von Daniel, als am Ende der Woche die Völker für Israel stattgefunden hätten, er musste sterben in der halben Woche und konnte seiner Regierung nicht antreten. Da haben wir, was es ist, das volle Feuer kam auf ihn und versenkte die grünen Ehren. Er, der das grüne Holz ist, wie er selbst sagt, als er nach dem Kreuzen ging. Wir sehen in Vers 12 auch noch, das ist noch ein anderer Speisopfer, ich muss doch noch etwas darüber sagen. In Vers 12, was die Opfergabe der Erstlinge betrifft, so sollt ihr sie Jehova darbringen, aber auf dem Altar sollen sie nicht kommen zum lippischen Geruch. Das ist eine wunderbare Tatsache, denn da sehen wir etwas, wovon nicht gesagt wird, dass es von feinem Mehl gemacht ist, wovon nicht gesagt wird, dass mit Öl gesaut [01:01:05] ist und dass

Weihrauch drauf getan wird und das ungesaut ist. Es wird nichts weiter gesagt, aber in Kapitel 23 wird uns klargemacht, warum das so ist. Hier ist es nicht ein Bild von dem Herrn Jesus, aber die hier, die Opfergabe der Erstlinge, ist ein Bild von uns, die teilhaben an den Werken des Herrn Jesus. Die Versammlung nicht als Leib Christi, sondern als derjenigen, die teilhaben an seinem Werken und in welchem also wohl sauerteig ist, wenn es auch gehemmt ist durch die Innenwohnung des Heiligen Geistes und wo auch nicht die Weihrauch ist, wie das kostbare persönliche Graden, die bei dem Herrn Jesus gefunden werden. Aber ist es doch nicht wunderbar, dass in einem Kapitel, das spricht über die wunderbare Herrlichkeit [01:02:02] des Herrn Jesus, was wir als Opfer anbieten dürfen, auch an Gott, dass darin auch wir genannt werden, das Speisopfer von der Versammlung, was wir in uns selbst sind und dass das hier genannt wird, auch als ein Opfer für Gott, welche eine ernste Tatsache. Da sehen wir in Verbindung mit der Verwirklichung allieder in Bilden, das was wir haben in Römer 12, dass wir unsere Leibe bestellen sollen für ein lebendiges Schlachtopfer. So wie der Herr einmal das willkommene Schlachtopfer war, so sollten wir unsere Leibe bestellen an lebendiges Schlachtopfer, sodass unser Leib, unser Leben ein Abbild sein sollte, ein Nachahmung sein sollte von dem Leben des Herrn hier auf Erden. Ist das nicht eine wunderbare Tatsache, und dass das dann doch auch als Opfer an Gott gebracht werden kann? Und in [01:03:06] Verbindung damit sehen wir eben weiter in Vers 13, Und alle Opfergaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen, und sollst das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen. Bei deinem Speisopfer, bei allen deinen Opfergaben sollst du Salz da bringen. Wie wichtig muss das sein, wenn es so dreimal wiederholt wird in diesem einen Vers, und mit diesen Worten, das Salz des Bundes deines Gottes? Wir wissen, Salz ist das, was den Bedarf wehrt, das macht, dass es nicht verdorben wird. Aber Salz ist auch die Absonderung von das, was nicht verdorben ist. Und ich muss dabei sagen, es ist auch ein Bild von der prüfenden Heiligkeit von [01:04:01] Gott und vom Gericht Gottes. Wir finden das in Ezeiel, wenn die Salzmoraste in der Nähe von Zoltenmeer nicht lebendig gemacht werden, aber in dem ganzen Millennium Moraste bleiben werden, Salzmoraste, als ein Bild von dem Gericht Gottes über die Sünde und über das Zustand. Hier wird gesprochen über das Salz des Bundes deines Gottes. Das heißt, das Salz, das uns bewahren muss, in das Verhältnis mit Gott, worin wir gebracht sind, und unser Verderben wehren muss, sodass wir nicht untreu werden an diesem Bund, und das in Verbindung mit diesen Opfern. Was denken wir von uns selbst, wenn ich sonntagsmorgens an Gott ein Opfer bringen will, über die wunderbare Offenbarung in Gnade von dem Herrn Jesus, und ich denke nicht daran, um selbst mein Äußeres, meine Offenbarung etwas zu enden, [01:05:05] und ich bin roh gegenüber Brüdern und Schwestern, oder meinem Auftreten gegen anderen, und denke nicht daran, um das zu enden? Was denken wir von einer, der voll Bewunderung ausspricht vor Gott, welche eine Liebe, die er Jesu offenbart hat, und ich denke nicht daran, um selbst Liebe zu offenbaren, und ich denke nicht daran, um mich selbst zu prüfen in dem Lichte Gottes, und mich selbst zu richten, wegen dem Mangel an Liebe, der in meinem Herzen ist, und der in meinem Leben offenbar wird? Da haben wir das Salz. Auch Gott kann kein Opfer annehmen, das nur Heuchelei ist auf unseren Lippen, dass wir nur aussprechen, dass wir ihn bewundern, aber wir haben kein Bedürfnis, um es bei uns selbst zu finden. Dass wir aussprechen vor Gott, dass es so wunderbar ist, dass es bei dem Herrn Jesus ist, aber kein einziger Dank [01:06:04] bei mir denkt daran, dass es bei mir auch wunderbar sein sollte. Ich bin zufrieden mit mir, wenn ich es nicht habe. Das ist nicht das Salz des Bundesmeines Gottes. Wenn ich über den Jesus spreche, wenn ich seine Herrlichkeit anschau, dann erwartet der Vater, und es ist nur ehrlich, dass wenn ich diese Herrlichkeit sehe, ich wünsche zu sein, als er ist. Wir haben im Moment ein Lied, ich wünsche zu sein, wie Jesus, und dann wir denken an sein Kindervers. Ist das nicht in unserem Herzen? Kann einer aufrichtig sich mit dem Herrn beschäftigen und aufrichtig seine Herrlichkeit sehen und bewundern und nicht den Wunsch zu haben, das so zu sein in der Praxis? Wenn das nicht so ist, dann sagt Gott, er kann das nicht annehmen als Opfer. Das ist, dann mangelt das Salz des Bundesmeines Gottes. Er wünscht Aufrichtigkeit [01:07:05] in dem

Herzen, und er wünscht, wenn man kommt, um als Opfer darzubringen und sagen, was man bewundert und anbetet, dass der feurige Wunsch in unserem Herzen ist, so zu sein, als er ist, und dass man sich selbst dann in dem Licht Gottes stellt, um sich zu richten und alles hinwegzutun, was nicht gut ist. Die Zeit ist doch zu spät. Ich will dann hiermit schließen und vielleicht können wir morgen oder übermorgen Kapitel 3 lesen. Ich hätte übermorgen gerne allein gesprochen über Kapitel 7, der zweite Teil, über den Friedensopfer, oder besser gesagt, den Dankopfer. Aber vielleicht können wir dann Freitag auch Kapitel 3 dazu nehmen. Es wird ja doch zu spät geworden jetzt.